

Am Montag abend sprach dann jedoch der französische Verbindungsoffizier bei der Polizei in Neustadt vor und forschte nach dem Täter. Der Fall ist psychologisch noch gar nicht geklärt. Der Deutsche, der infolge seiner Kriegsverletzung sein Universitätsstudium aufgeben mußte, hat im Verlauf seiner Unterhaltung mit den Franzosen diese nach ihrer Meinung über den Germerheimer Zwischenfall befragt. Es ist möglich, daß er sich in seiner Trunkenheit, wobei seine Kopfverletzung zu berücksichtigen wäre, dazu hat hinreichend lassen, für die Germerheimer Zwischenfälle an einem der beiden Franzosen Mache zu nehmen. Wie verlautet, befand sich Kranter am Montag nicht mehr in Neustadt. Die Erhebungen zur Aufklärung des Vorfalles werden fortgesetzt. Man nimmt deutscherseits an, daß es sich um einen psychopathischen zu beurteilenden Fall handelt.

Aus französischer Quelle wird zu dem Zwischenfall noch bekannt, daß der deutsche Zivilist, der Kaufmann in Neustadt ist und früher Offizier war, an den Unteroffizier herangetreten sei und ihn gezwungen habe, aus seinem Glase zu trinken. Darauf zeigte ihm der Deutsche einen Dolch und erklärte, daß er seine Frau töten wolle. Ohne jede weitere Erklärung stieß er dann dem Unteroffizier den Dolch in die Herzgegend. Darauf verließ der Deutsche das Lokal und fuhr auf einem Motorrad davon. Die Verwundung des Franzosen ist ernst. Die deutsche Polizei hat sich sofort den französischen Militärbehörden zur Verfügung gestellt, um des Täters, dessen Person bekannt ist, habhaft zu werden.

Die Untersuchung des Germerheimer Zwischenfalls.

Die Agentur Havas veröffentlicht in bezug auf die Untersuchung des Germerheimer Zwischenfalls durch die deutschen und die französischen Behörden folgende Auslassung: General Guillaumat, der Befehlshaber der französischen Besatzungsarmee, hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er den Bericht der Militärgerichte von Landau angefordert habe, in der Germerheimer Angelegenheit als Zeugen den deutscherseits mit der Führung der Untersuchung beauftragten deutschen Beamten sowie die von diesem benannten Zeugen zu vernehmen. Dies sei die einzige Form deutsch-französischer Zusammenarbeit, die ins Auge gefaßt werden könne. Der Reichskommissar habe diese Formel angenommen. Die Angelegenheit sei nunmehr eine rein gerichtliche und die Untersuchung werde alles berücksichtigen und absolut unparteiisch sein.

Letzte Meldungen

Der Untergang des Bitterbundes.

Berlin. Der Generalsekretär des Bitterbundes ernannt mit Zustimmung des Rates den deutschen Untergeneralsekretär. Die deutsche Regierung wurde aufgefordert, eine Vorschlagsliste dem Generalsekretär einzureichen. Diese Liste ist noch nicht fertiggestellt.

Lord d'Abernon's Abschied von Berlin.

Berlin. Der königlich britische Vizekonsul Lord d'Abernon wird am Freitag, den 8. d. M. vom Reichspräsidenten zur Überreichung seines Abschiedsbriefes empfangen. Am Abend des gleichen Tages veranstaltet der Reichspräsident zu Ehren des scheidenden Vizekonsuls ein Dinner. Am Abend des 9. Oktober wird Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann gleichfalls ein Dinner für Vizekonsul d'Abernon geben. Sonntag nachmittag reist dann der zurückgetretene Vizekonsul nach England ab.

Die Auslandsdeutschen fordern Wahlrecht.

Berlin. Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Änderung des Reichstagswahlrechts haben die Verbände der Auslandsdeutschen Eingaben an die Regierung gerichtet, auch den Auslandsdeutschen das aktive und passive Wahlrecht zu verleihen. Die Ausübung des Wahlrechts sollte an dem Sitz der Geschäftskonten und Konsulate im Auslande erfolgen. Eine Stellungnahme der maßgebenden Stellen zu dieser Anregung ist noch nicht erfolgt. Sollten die Wünsche der Auslandsdeutschen erfüllt werden, so würde die Befähigung des Wahlberechtigten eine erhebliche Verzögerung erleiden. Man schätzt die Zahl der Auslandsdeutschen auf rund 2 Millionen, von denen etwa die Hälfte das Stimmrecht ausüben könnte.

19 Millionen Kredit für die oberösterreichische Eisenindustrie.

Berlin. Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat mit der Bitte um gutachtliche Äußerung einen Gesetzentwurf über die Vereinfachung von Mitteln zur Gewährung eines Kredits zugunsten der Eisenindustrie in Oberösterreich in Höhe von 18 867 940,95 Mark zugehen lassen.

Der neue Präsident der Pommerischen Landwirtschaftskammer. Steffin. In der Vollversammlung der Pommerischen Landwirtschaftskammer wurde für den verstorbenen 1. Vorsitzenden, Freiherrn von Wangenheim, Herr von Flemming-Pasow zum Vorsitzenden der Kammer gewählt.

Revolvententat im Schöffengerichtssaal.

Braunschweig. Der Schöffe Wilhelm August wurde wegen widerrechtlicher Anzucht vom hiesigen Schöffengericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte zog nach der Verurteilung des Urteils einen mit sechs Schüssen geladenen Revolver aus der Tasche und gab auf einen Belastungszeugen einen Schuss ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Täter wurde gefesselt und abgeführt.

Überschwemmungen in Südfrankreich.

Paris. Die Havas aus Perpignan meldet, sind infolge des ungewöhnlich starken Regens der letzten Tage die Kanäle und Flüsse aus den Ufern getreten. Einige Häuser stehen unter Wasser. Verschiedene Eisenbahnlinien sind überflutet. Die Elektrizitätsversorgung der Gemeinden ist unterbrochen.

Der Frankfurterprozess vor der dritten Instanz.

Bonn. Vor der königlichen Kurie als dritter Instanz wurde mit der Verhandlung des Frankfurterprozesses begonnen. Es wird ausschließlich über die Akten der unteren Instanzen verhandelt.

Der Aufenthalt Dr. Luthers in Bolivien.

La Paz. Der Empfang des früheren Reichsanzalters Dr. Luther während seines achtwöchigen Aufenthalts in Bolivien gestaltete sich zu einer außerordentlich herzlichen Kundgebung für Deutschland. Die Rede des Staatspräsidenten bei dem Bankett, das zu Ehren Dr. Luthers gegeben wurde, gipfelte in warmen Worten der Anerkennung für das deutsche Volk, das der Präsident als Ruhm und Stolz der europäischen Zivilisation bezeichnete; ebenso sollte der Präsident der deutschen Art und der deutschen Arbeit hohes Lob. — Dr. Luther ist nach Antofagasta weitergereist. Gener auf einem Dampfer.

Newport. Auf dem englischen Dampfer „Byron“, der von Patras nach Newport unterwegs ist, ist im letzten Nebel in der Nähe der Landspitze des Ambroskanals vor der Einfahrt zum Hafen von Newport Feuer ausgebrochen.

Der Rücktritt Severings.

Eigener Fernspr.-Dienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 6. Oktober. Anlässlich wird bekannt: Der preussische Minister des Innern, Severing, hat den preussischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit von seinem Amte zu entheben. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seine Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Gresslynski, Mitglied des Landtages, zum Minister des Innern ernannt.

Katastrophe im Tunnel.

Neun Personen durch Rauchgase getötet.

Infolge atmosphärischer Einwirkungen ist im Riden-Tunnel bei St. Gallen ein schweres Eisenbahnunglück vorgekommen. Der Abzug der Rauchgase wurde demnach behindert, daß das Personal eines Güterzuges, der den Tunnel durchfuhr, betäubt wurde. Der Zug blieb stehen. Sauerstoffapparate mußten eingestellt werden, da auch die Rettungsmannschaften von den Rauchgasen betäubt zu werden drohten. Nur ein Heizer konnte gerettet werden, neun Zugbeamte sind erstikt.

Der Riden-Tunnel befindet sich auf der Strecke von Wattwil, dem Endpunkt der Bodensee-Loggenburg-Bahn und den Stationen Ignoch und Rapperswil in Linia und fährt unter dem Regelfeinstück durch. Normalerweise dauert die Fahrt durch den Tunnel zehn Minuten. Das Nordportal liegt hundert Meter höher als das Südportal, so daß in dem 8,6 Kilometer langen Tunnel eine ziemliche Steigung zu überwinden ist.

Den Ärzten und Sanitätsmannschaften des Rettungszuges bot sich im Tunnel ein furchtbarer Anblick. Alle neun Beamte, auch das im Zuge mitgeführte Vieh, Pferde, Ochsen und Schweine, waren tot. Der Lokomotivführer hatte den Führerstand verlassen und sich in den Güterwagen geflüchtet, wo er auf dem Gesicht lag. Der Bremser lag im Gepäckwagen am Schluß des Zuges am Schreipunkt, auf dem noch ein Tabakbeutel lag. Der Mann hatte in seiner verzweifelten Lage noch die Säufsbremse angezogen, um einen Rücklauf des Zuges zu verhindern. Die übrigen Toten lagen in der Nähe des Gleises. Die Leichen wurden in verschiedenen Güterwagen geborgen. Offenbar haben die Eisenbahner die drohende Gefahr rechtzeitig erkannt, denn sie hatten sich Mund und Nase verbunden. Man vermutet, daß an der Maschine ein Defekt eingetreten ist, da sonst das Personal den Rückweg angetreten hätte.

Schweres Handgranatenunglück.

Vier Kinder getötet.

In Hamburg erfolgte in einer Laube eine heftige Explosion. Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden vier Kinder, zwei Knaben im Alter von 10 und 5 Jahren und zwei Mädchen im gleichen Alter, mit zerrissenen Gliedmaßen in einer völlig zerrückten Laube vor. Drei Kinder waren bereits tot, das vierte starb bald nach der Entleerung ins Krankenhaus. Es stellte sich heraus, daß die Kinder in der Laube mit Handgranaten gespielt hatten, wobei eine der Granaten explodierte und die Kinder zerrückte. Die Handgranaten stammten aus der Laube eines Schlächters Schnoh, der bis 1921 der Hamburger Ordnungspolizei angehörte. Schnoh, in dessen Laube noch weitere Waffen gefunden wurden, wurde festgenommen, befreit jedoch jeden unrechtmäßigen Erwerb der Handgranaten und will auch von dem Vorhandensein der Waffen in seiner Laube nichts gewußt haben. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Grubenunglück in Amerika

65 Bergleute verghüttet.

In der Nähe von Rockwood (Tennessee) hat sich in einer Kohlengrube der Noane-Gesellschaft eine Explosion ereignet. Eine größere Anzahl von Bergleuten ist durch die Explosion eingeschlossen worden. In der Grube waren zur Zeit des Unglücks 65 Bergleute beschäftigt. Die sofort eingeschickte Rettungsmannschaft hatte wegen der austretenden giftigen Gase große Schwierigkeiten zu überwinden, bis es ihr gelang, zu der Unglücksstelle vorzudringen. Bisher konnten nur einige Leichen von Bergleuten geborgen werden. Man befürchtet, daß sämtliche bei der Explosion verghütteten Bergleute den Tod in dem Unglücksstollen gefunden haben.

Ueberschwemmungskatastrophe in Indien.

Über 200 Tote.

Aus Kalkutta wird berichtet, daß die Stadt Mandla (Zentralprovinz) wahrscheinlich infolge eines Dammbruchs plötzlich überschwemmt und nahezu zerstört wurde. 200 Menschen sollen ertrunken sein, da keine Zeit mehr blieb, die Schlafenden rechtzeitig zu warnen. Das Gefängnis wurde geöffnet und den Gefangenen Gelegenheit gegeben, sich zu retten. Mehrere Eingeborene hatten sich glücklich auf einen hohen Bahndamm gerettet, als der Bombay-Postzug in sie hineinfuhr und neun von ihnen tötete.

Sächsischer Landtag

Dresden, 5. Oktober. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung gab Präsident Winkler bekannt, daß ihm der demokratische Abgeordnete Günther-Plauen seinen Austritt aus der demokratischen Landtagsfraktion mitgeteilt habe. (Zurufe von der Linken: Die Nationalliberalen wollen unter sich sein.)

Den ersten Punkt der Beratung bildete der Gesetzentwurf zur Änderung des Landeswahlgesetzes. Den Bericht erstattete Abg. Dr. Häbichmann (D.P.), der Annahme der Vorlage mit den geringen Änderungen des Ausschusses beantragte. — Abg. Nebzig (E.S.) erklärte, seine Freunde würden der Vorlage im allgemeinen zustimmen unter der Voraussetzung, daß der Antrag Dr. Blüher-Dr. Pöhlmann über die Verbindung der Wahlvorschläge abgelehnt werde. Auch mit der von neuen Parteien geforderten Kautionssumme von 3000 Mark sei er nicht einverstanden. — Ministerdirektor Dr. Schulze erklärte, die Regierung müsse den Entschließungsantrag der Sozialisten ablehnen.

Wenn in einer Heil- und Pflegeanstalt so viele Inassen vorhanden seien, daß sie ohne Gefährdung des Wahlgeheimnisses abstimmen könnten, würde dort ein eigener Stimmbezirk eingerichtet werden. — Abg. Renner (Komm.) erblickt in der Vorlage einen Angriff gegen das Wahlrecht und die Wahlfreiheit. — Abgeordneter Wethe (E.S.): Seine Freunde würden sämtliche Minderheitsanträge ablehnen, auch den Antrag Nebzig; so gut dieser gemeint sei, scheitere er an der Praxis. — Die deutsch-volksparteilichen Anträge werden in namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 42 Stimmen der drei Rechtsparteien abgelehnt. Auch die kommunistischen Anträge, sowie der linkssozialistische Entschließungsantrag finden Ablehnung. Daraus wird die Vorlage angenommen.

Die Vorlage über den Verkauf der staatlichen elektrischen Straßenbahnen an die zu einer „Dresdner Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.“ zu erweiternde Straßenbahn Ostschwitz-Pillnig G. m. b. H. findet ohne Aussprache einstimmig Annahme.

Schließlich wird die Vorlage über den Verkauf des Revierweises „Die Sechsruben“ des Staatsforstmeisters Plauen an die Stadt Chemnitz zur Anlage eines Waldfriedhofes ohne Aussprache angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag den 7. Oktober nachmittags 1 Uhr.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 6. Oktober 1926.

Werkblatt für den 7. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ¹¹	Mondaufgang	6 ⁵⁵
Sonnenuntergang	5 ⁵⁷	Monduntergang	6 ¹¹
1849 Der Dichter Edgar Allan Poe gest. — 1862 Der Schriftsteller Otto Ernst gest. — 1908 Österreich-Ungarn annektiert Bosnien und die Herzegowina.			

Staatliche Unterstützung Hochwasserschädigter. Das Reichsministerium und das Ministerium des Innern haben neuerdings zwei Verordnungen über die Verteilung der zur Vinderung der Hochwasserschäden bereitgestellten Staatsmittel erlassen. Es stehen danach für bare, nicht zu erstattende Zuschüsse 1,5 Millionen Mark zur Verfügung, wovon 1,1 Millionen Mark für Privatschädigte verwendet werden soll. Um die Hilfe nicht durch Zerstückelung unwirksam zu machen, werden in erster Linie nur die schwerstgeschädigten Landwirte und Erwerbsgärtner zu berücksichtigen sein. Die Amtshauptmannschaften haben die Geländewirtschaftsliste jedes Geschädigten zu prüfen. Die schematische Verteilung, etwa prozentual auf die angemeldeten Schäden, ist unzulässig. Ferner sind für Darlehen etwa 2,5 Millionen Mark ausgeworfen, und zwar 500 000 Reichsmark für hochwasserschädigte Gemeinden und 2 Millionen Mark für Privatschädigte, letztere zu 4 1/2 Prozent Zinsen, rückzahlbar je zur Hälfte 1930 und 1931. Anträge sind an die Amtshauptmannschaft bezw. Stadtrat zu richten. Die Anträge gelangen mit Bescheinigung der Kreditwürdigkeit an die Sächsische Landwirtschafsbank in Dresden, bei der die Entscheidung über die Höhe des Darlehens und etwa geforderte Sicherheit liegt. Die Landesgenossenschaftsliste dem Ministerium gegenüber für Zinsen und Kapital Haftung übernommen hat. — Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, sind auch hochwasserschädigte Grundbesitzer berechtigt, sogleich durch die Sächsische Landwirtschafsbank zu verleihernden Kredit in Anspruch zu nehmen. Auch hierfür ist eine Befürwortung der Amtshauptmannschaft vorzulegen. Die Amtshauptmannschaften können die Anträge nur solange befürwortend weiterreichen, als der ihnen zustehende Anteil an den zwei Millionen Mark zuläuft.

Umänderung der elektrischen Anlagen. Die Kraftwerke Freital geben jetzt den Elektrizitätsabnehmern in der unteren Meißner, der Bismarck- und Wielandstraße, am Sachsborfer Weg und in der Töpfergasse bekannt, daß die Vorbereitungen zur Umstellung der Elektrizitätslieferung soweit geblieben sind, daß mit Anfang November in dem obengenannten Versorgungsgebiet die Umschaltung an einem noch näher bekanntzugebenden Tage vorgenommen werden wird. Im Interesse eines möglichst ungestörten Bezuges der Elektrizitätslieferung wird ersucht, bis zu diesem Zeitpunkt die erforderlichen Arbeiten an der elektrischen Anschlußanlage vorzunehmen zu lassen und vor allem die Motoren zu beschaffen. Auf Anfordern wollen die Kraftwerke Freital gern mit Rat und Tat beistehen.

Theater- und Operetten-Abend. Ueber die „Liliputaner-Gesellschaft Scheuer jr.“ Hamburg, welche am Sonntag den 9. Oktober im „Goldenen Löwen“ zwei Vorstellungen gibt, lesen wir: „Merseburg. (Bei den Liliputanern.) Wohl selten hat man in unserer Stadt eine so seltene und tüchtige Künstlertruppe gastieren sehen wie die Liliputaner-Gesellschaft Scheuer jr. Wäre nur die von der normalen Größe auffällig abweichende Gestalt der kleinen Damen und Herren das Außergewöhnliche, dann wäre man aus dem Staunen schnell heraus. Nein, das Gruppierende ist in erster Linie, wie das Künstlerwörterchen singen und spielen kann. Die gestern nachmittag im „Rosino“ veranstaltete Märchenaufführung „Schneewittchen“ war tatsächlich die Glanzleistung aller bisher in Merseburg gegebenen Märchenpiele. Fräulein Berndt, dieses entzückende, feisch-reine und während naive Schneewittchen bezauberte nicht nur die Gemüter der Kleinen, auch die zahlreichen Erwachsenen erhielten einen tiefen Eindruck von der wahrhaft künstlerischen Gestaltung einer Märchenfigur. Ebenfalls eine prächtige Wiedergabe erfuhr die Rolle der Königin durch Fräulein Johannsen. Wie sie ihre Eitelkeit, ihren mordlüsternen Haß auf Schneewittchen, ihre hämischen Bestürmungspläne als Kammerhändlerin und Bauersfrau wirken ließ, war jedem Vergleich mit Berufsschauspielerinnen angemessen. Dazu noch die sieben Zwerge in ihrer rührenden Sorge und Trauer um das Schicksal ihres Schneewittchens, der herrlich geschmückte Prinz, die niedliche eigene Bühnendekoration, das mußte alles zur Bewunderung hinreizen. Heute wird das Stück, hoffentlich mit demselben Erfolge, wiederholt. — Am Abend zeigte die kleine Schar vor Erwachsenen ihr Können als Kabarettkünstler. Auch hier muß man über die gegebenen Leistungen mit höchster Anerkennung quittieren. Ob es sich um schwierige Instrumentalmusik, um artistische Darbietungen, um Duettgesänge, um moderne oder bayerische Originaltänze oder um humoristische Couplets handelte, stets erregte das Trajole, die Virtuosität, die Klangschönheit des stimmlichen Materials den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Eine besondere Leistung war der Schlangentanz des Herrn Eb. Meyer. Mit dieser Attraktion kann sich Herr Meyer im anspruchsvollsten Varieteel sehen lassen. Der humoristische Charakter zum Schluß löste erschütternde Lachsalven aus. — Man hatte ein paar quieschbergartige Stunden erlebt und wünscht dem originellen Völkchen heute abend wieder ein volles Haus.“ (Siehe Inserat.)

Beiprüfen der Fußgänger durch Kraftfahrzeuge. Die Flucht der Fußgänger vor einem Kraftfahrzeug, das in schneller Fahrt auf infolge Regenwetters von Schmutz bedeckter Straße vorbeifährt,

Die Anfänge des Wilsdruffer Schulwesens.

A. Kühne, Wilsdruff.

Es mag verwunderlich scheinen, daß weder Vorwort in seiner „Chronik der Stadt Wilsdruff“ noch Bilder in seiner „Kirchenschronik“ über das Schulwesen Wilsdruffs zu berichten wissen. Am so verwunderlicher, da sich doch einesteils Kirche und Schule in ihrer Geschichte so vielfach berühren und da andernteils dieser selbst G. Dal. Bornewitz, als er noch an der Realschule in Dresden tätig war, eine Schrift verfaßte über „Geschichte und Verfassung des Dresdner Schulwesens“ (Dresden 1896). Man sollte meinen, daß — nachdem er 1839 zum Leiter des Wilsdruffer Schulwesens bestellt war — er dieses schulgeschichtliche Materie in erhöhtem Maße auf seine neue Wirkungsstätte übertragen hätte.

Bei näherem Zusehen offenbart sich jedoch bald der Grund, weshalb beide verdiente Männer nicht über obiges Thema schreiben: Der Mangel an Quellen. Schul-, Pfarr-, Stadt-, Episcopalschul- und Hauptstaatsarchiv verfügen zum Teil ganz, z. T. geben sie trotz mühevoller Arbeit recht bescheidene Auskünfte. Dem Stadtarchiv von 1686 seien die Kirchenbücher, dem von 1744 der größte Teil der Stadtbücher zum Opfer. Ein Schularchiv besteht erst seit 1889, dem Amtsantritt Schuldirektor Gerhards, und was sich schließlich im Episcopalarchiv der Superintendentur Dresden 2 (Kreuzstraße) befand, z. B. die Matricel von 1575, vernichtete der große Februar-Brand von 1807.

So sind wir denn zunächst auf allgemeine Ermüdungen angewiesen. In Reihen, dem Ausgangspunkte der sächsischen Geschichte, nimmt auch die sächsische Schulgeschichte ihren Anfang. Bereits 1183 werden unter den Meißener Bischöfen Scholastiken genannt, 1329 St. Heinrichs de Hopsdorp rector scoliarum in Meißen, und damit ist das Vorhandensein einer Lateinschule nachgewiesen. 1205 errichtet die Altkirche eine Schule für 12 Knaben. Mehr brauchte sie nicht zum Gottesdienst, denn beide Schulen waren nur errichtet, da man der Knaben Erziehung bedurfte, beim Chorgesang, bei den Hochmessen, Wallen, Seelenmessen, Prozessionen, Hülfeleistungen am Altar.

In Dresden ist eine Schule im Jahre 1300, in Ohsag 1305, in Freiberg 1382, in Döbeln 1437 nachweisbar. Im 15. Jahrhundert hatten selbst kleine Städte wie Kolkowitz und Sanda ihre Stadtschule. Als Stadtschule aber unterstand sie der Verwaltung des Stadtrates. Der Leiter der Schule war meist, wenn nicht immer, der Stadtschreiber.

Beide Schulen, mochten sie nun kirchlicher Natur sein oder unter städtischer Verwaltung stehen, waren Lateinschulen, d. h. es wurde an erster Stelle die lateinische Sprache gelehrt, deren man ja beim Gottesdienst, wie auch zur Rechtsprechung, Städteverwaltung und weit in Handel und Handwerk hinein (Verträge, Kaufschreibens, Handlungsbücher) dringend bedurfte. Die Knaben lernten also die Buchstaben der lateinischen Schrift, lernten sie zu Sätzen und zu Wörtern zusammenzusetzen, trübten dann elementare lateinische Formenlehre nach der Grammatik des Donat, elementare Grammatik und nutzten sich ein ziemliches Penfum lateinischer Sprache durch Vor- und Nachsprechen einträgen, die man so im Gottesdienst mit brachte. Erläutert wurde nicht oder nur wenig und dann erst nach der Empörung. Gesungen wurde viel und gut, Gebet und gute Sitten waren Haupterfordernisse für Annahme eines Schülers wie Lehrers. Da man die lateinische Sprache nicht pflegen konnte ohne zu lesen und zu schreiben, so wurden auch diese beiden Fächer getrieben. Rechnen fehlte entweder ganz oder war aus Zusammenhängen beschränkt. Auch die Religionskunde sucht man vergebens, so sonderbar uns das erscheinen mag des kirchlichen Charakters der Schule an sich wegen, wie des Mittelalters überhaupt. Schulweg bestand nicht. Nur die Söhne höherer Bürgerkreise besuchten die Schule, um sich für einen Lehrentermin oder zur Verwaltung städtischer Ämter vorzubereiten. Unterricht wurde von 6—9 und 12—3 Uhr, anderwärts wohl auch von 6—11 und 1—4 Uhr. Nur die Kleinsten kamen 1 Stunde später zur

Schule. Unterdessen wurde die Unterrichtszeit durch Teilnahme an dazwischen liegenden kirchlichen Andachten, Leichenbegängnissen usw.

Mädchen schulen gab es nicht. Der Stod spielte eine wichtige Rolle. Doch sorgte man auch nicht mit Eob. Am Schluß der Woche nahm man wohl immer eine Beurteilung der Schüler vor und spendete dabei Lob und Tadel, verteilte auch andere Auszeichnungen und Zuderkunft. Um den Kindern eine Ergebenheit zu bieten, veranstaltete man den Gregoriusausgang, bei dem sich die Schüler verkleideten und Geschenke einsammelten, für den Lehrer ein nicht unweiblicher Teil seines Einkommens.

Der Schule zu großem Nachteil gerichte der stetige Lehrwechsel. Der Schulmeister war nur auf Zeit, gewöhnlich ein Jahr, bei vierjährlicher Kündigung angenommen. Nach Ablauf dieses Jahres mußte sein Vertrag erneuert werden. Infolge geringer Bezahlung suchte jeder Lehrer, möglichst bald eine erträglichere Stelle, meist eine Pfarre, zu erlangen. Das Einkommen zerfiel in einen festen und einen schwankenden Bestandteil, zu letzterem gehörte das Schulgeld. Um ihr Einkommen zu erhöhen, versorgten die Schulmeister entweder Dienste an der Kirche (als Kantor, Organist oder Küster) oder Dienste an der Stadt (Stadtschreiber).

Es wäre nun verwunderlich, wenn Wilsdruff in dieser Zeit, d. h. im 15. Jahrhundert, noch keine Schule gehabt hätte.

Wilsdruff war kirchlich hervorgehoben, besaß zwei Kirchen, die um 1100, als eine der größten sächsischen Anlagen dieser Art gebaute Jacobikirche und die um 1210—20 mit einem reich profilierten Haupttor errichtete Nikolaikirche. Wilsdruff wurde, wohl seiner kirchlichen Bedeutung wegen, bereits 1281 als oppidum bezeichnet, war jedes — Sitz des Erzbischofs, der seinen Amtsbrüdern die kirchlichen Verfügungen vermittelte, deren Einführung ins Amt vollzog, Konsultationen abhielt und die bischöflichen und archidialonalen Gesälle einzog.

Sollte er nicht bestrebt gewesen sein, den Gottesdienst in seiner Hauptkirche besonders reich und gut auszugestalten? Dazu aber bedurfte er der Schule.

Ein zweiter Umstand: Wilsdruff war um das Jahr 1400 in den Besitz der Herren von Schönberg gekommen, die sich um die Hebung des Ortes sofort ins Mittel legten. Sie wählten, dem Städte 1448 die Marktrechtsfähigkeit zu verschaffen. Sollten sie sich nicht auch für Errichtung einer Schule eingesetzt haben?

Und endlich drittens: die Stadt selbst. Sie hatte sich bereits im 13. oder 14. Jahrhundert ein Wappen geben lassen, besaß um 1400 einen Stadtrat, der ab 1448 keine Verhandlungen durch den Stadtschreiber niederkommen ließ.

Eine Eintragung dieses Stadtschreibers in das alte, älteste Stadtbuch von 1446 ist nun für unsere Untersuchungen von größtem Werte. Das Stadtbuch selbst ist verlohren, aber der um die Geschichtsforschung der Stadt verdiente Hr. Dr. Obadja Samuel Müller kannte es noch und er berichtet am 4. September 1779, daß er nach vielem mühsamen Durchlesen eine Nachricht gefunden habe vom Jahre 1446 über einen Gemeindegänger, dessen Ertrag dem Schulmeister als salarium zugesprochen worden sei, damit er den bekannten Gesang oder Engländer Gesang an die Heilige Jungfrau den Kindern einübe und aufführe.

Damit ist endlich das Vorhandensein der Wilsdruffer Schule in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erwiesen, und zweitens ist ersichtlich, daß die Kirche mit, wenn nicht alleinbestimmend gewesen ist, bei Gründung dieser unserer Schule: der Schulmeister versorgte den Kirchengesang.

Ob wir die an der Universität Leipzig immatrikulierten Studenten Paul Koll, auch Kollsdorf de Wilsdorf (Wilsdorf) 1458, Kil. Claus de Wilsdorf 1508, Steph. Philipp er Wilsdorf 1517 und Blas. Dietrich er Wilsdorf 1528 dieser Wilsdruffer Lateinschule als Verdienst zu schreiben, bleibe zunächst noch dahingestellt. Die Unterjahrung über unsere Schule in der Reformationszeit mag uns ein genaueres Bild bringen.

* Matricel der Universität Leipzig. Cod. Dipl. II 18. Bd., III.

* Benutzt: B. Pöggel, Geschichte des Volksschulwesens im Königreiche Sachsen. 1908.

fährt, ist eine bekannte Erscheinung. Sie wird meistens mit Schimpfen der mit Schmutz bedeckten Fußgänger hingenommen. Die Polizei greift meistens nicht ein. Nach einigen Urteilen des Reichsgerichtes braucht sich der Fußgänger dieses nicht ohne weiteres bieten zu lassen. Abgesehen von der Schadenersatzpflicht hat sich der Kroschfahrer einer Lebertretung des Paragraphen 360 Ziffer 11 des RStGB. schuldig gemacht. Das Reichsgericht hat 1. bereits mehrfach dahin ausgesprochen, daß in rücksichtslos am Höchsten Kraftfahrzeugführers auf schmutzbedeckter Straße, durch das andere Verkehrsbeteiligte ungebührlich mit Schmutz bespritzt werden oder bespritzt werden können, der Tatbestand eines groben Anlasses erblickt werden kann.

Rot-Kreuz-Sammlung in Sachsen. Wie Erinnerung sein wird, hat das Deutsche Rote Kreuz im vorigen Jahre beschlossen, alljährlich im Juni einen allgemeinen Rot-Kreuz-Sammel- und Wettbewerb im ganzen Reiche zu veranstalten. Das ist auch mit Ausnahme Sachsens geschehen. Aus Rücksicht auf den sächsischen Landes-Männer-Verein vom Roten Kreuz, der im Juni auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken konnte und aus diesem Anlaß eine besondere Feier, verbunden mit einer Geldsammlung veranstaltet. Der alljährliche allgemeine Rot-Kreuz-Tag nunmehr am 30. November stattfinden. Hoffentlich findet dieser Tag die gleiche Opferfreudigkeit und kann sich eines besonderen Erfolges erfreuen.

Schuh-Sonderschau in der Gartenbauausstellung. Morgen Donnerstag wird die letzte Sonderschau der diesjährigen Gartenbauausstellung unter dem Titel „Reichsschuhschau“ eröffnet. Bei der Eröffnungsfest, die am 11. Uhr stattfindet, sprechen namens des Verwaltungsrats der Jubiläums-Gartenbauausstellung Oekonomierat Stadtrat Theodor Simmen, ferner der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau, Ministerialrat Barauer-Niße. Für das Publikum ist die Sonderschau ab 12 Uhr zum Besuch freigegeben. Wie bei den früheren Sonderschauen sind die Hallen auch diesmal bis 10 Uhr abends geöffnet. Einen besonderen Eindruck dürfte die große Halle 13 machen, die zum Abschluß noch einmal im festlichen Blumenschmuck prangt. Vor allen Dingen werden es Chrysanthemem, Alpenveilchen und Erisen sein, die die Farben dieses Raumes bestimmen. Das Mittelparquet, ein Farbenspiel von violetten, roten und lachsroten Tönen, wird ganz aus Erisen und Zylamen bestehen. Die große Reichsschuhschau, die die gesamten anderen Hallen einnimmt, verbunden mit musterhaftem und hervorragendem Gemütsmaterial, dürfte die größte Obstschau sein, die je in dieser Abertschiff zusammengedrängt worden ist. Am Montag den 11. Oktober abends 10 Uhr wird diese letzte Sonderschau zugleich mit der Jubiläums-Gartenbauausstellung und der Internationalen Kunstausstellung ihre Pforten schließen.

Stenographielehrerprüfung. Am 27. und 28. September fand in Dresden beim Stenographischen Landesamt eine Kurzschreibprüfung in Einheitskurschrift statt, an der sich zwölf Herren beteiligten, und zwar sieben aus Sachsen, drei Preußen, ein Bayer und ein Norweger, von Beruf ein höherer Lehrer, zwei Fachlehrer, zwei Volksschullehrer, vier kaufmännische, ein städtischer und zwei Polizeibeamte. Einer trat nach der schriftlichen

Prüfung zurück, zwei bestanden nicht, von den übrigen erhielten sechs die Jenfur 2, drei die Jenfur 3.

Begnadigung. Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, die wegen Ermordung ihres Gatten, des Polizeihauptwachtmeysters Böffel in Leisnig zum Tode verurteilte Frau Böffel sowie ihren an der Ermordung beteiligten Bruder Arnt zu begnadigen und die Todesstrafe bei beiden in lebenslangliches Zuchthaus umzuwandeln.

5. Bundestag des Deutschen Beamtenbundes. Der fünfte Bundestag des rund 900 000 Mitglieder zählenden Deutschen Beamtenbundes findet vom 7. bis 9. Oktober 1926 in den „Kammerläden“ in Berlin statt. Die Tagung wird im Zeichen „Schutz und Förderung des Berufsbeamtentums“ stehen und dürfte wegen des zur Erörterung stehenden Einigungsproblems von besonderem Interesse sein. Am 2. Verhandlungstage werden sprechen: 1. Präsident des Oberverwaltungsgerichtes, Staatsminister a. D. Dr. Drews über „Berufsbeamten und Staat“; 2. Staatssekretär a. D. Prof. Dr. August Müller über „Berufsbeamtentum und Wirtschaft“.

Kesseldorf, 50jähriges Geschäftsjubiläum der Eiernudelfabrik Scheibner. In diesen Tagen vollenden sich 50 Jahre, daß der Vater des jetzigen Besitzers, Herr Hermann Scheibner, die Nudelfabrikation hier begründete. Klein war der Anfang. Von 1876 bis 1899 war es lediglich Handbetrieb. Im Jahre 1900 wurde der Betrieb bedeutend erweitert und maschinell für die Herstellung von Eiernudeln neuzeitlich eingerichtet. Der jetzige Inhaber, Herr Max Scheibner, hat es verstanden, durch Lieferung erstklassiger Ware einen großen Kundenkreis auf seine Zufriedenheit zu stellen. Weit über unseren Bezirk hinaus sind seine Erzeugnisse und als Spezialität seine Eiernudeln nach Hausmacherart geschätzt. Ein herzliches Glückwunschkund für frohes Gedeihen im zweiten Halbjahrhundert!

Grund-Horn, (Jungbo.) Im Helwigischen Gasthofe hielt die Bruderschaft Herzogswalde am Montag einen Gesellschaftsabend ab. Als das Ordenslied verklungen war, gab Großmeister Grießbach mehrere Eingänge bekannt, so z. B. die Bestätigung seiner Wahl als Großmeister und die Dr. Krügers zum Stellvertreter; 2. die Einladung zur jungdeutschen Kundgebung am 10. Oktober in Priestewitz, die mit einem Geländespiel verbunden ist; 3. einen Bericht Arthur Wahrens, der zur Klärung der Angelegenheit Tschammer-Ofen beitragen sollte; 4. einen längeren Bericht über die Eisenader Tagung. Nach der erfolgten Wahl von drei Beisitzern zum Ordensgericht und einigen Fragen über Organisationen und Disziplin wurde der 24. Oktober festgelegt als Tag einer jungdeutschen Kundgebung im Röhren Gasthof. Der Abend soll verschönt werden durch Darbietungen der Wilsdruffer Stadtkapelle. Vorträge von Komtur Lasse und Bruder Luthardt. Der nächste Gesellschaftsabend findet am 1. November in Herzogswalde statt. Nachdem einige Brüder vereidigt und in der Bruderschaft Herzogswalde Aufnahme gefunden hatten, erklang das Deutschlandlied durch den Saal und damit hatte der Gesellschaftsabend sein Ende gefunden. Ein geselliges Beisammensein einte die Brüder noch kurze Zeit.

Bereinskalender.

Sängerkreis. 6. Oktober abends 8 Uhr Singstunde im Vereinslokal.

Tanzverein D. T. 9. Oktober Monatsversammlung in der „Tonhalle“.

Mittlerverein Wilsdruff. 9. Oktober abends 8 Uhr Monatsversammlung.

Wetterbericht.

Morgennebel, am Tage vorwiegend heiter, kühl, nachts sehr kühl, Frost nicht ausgeschlossen. Winde aus östlichen Richtungen. Witterungsaussichten für Freitag: Noch trocken. In den nächsten Tagen Ende der trodenen Witterung.

Sachlen und Nachbarchaft

Riefa. (Reichspartei des deutschen Mittelstandes.) In Riefa bildete sich am Montag eine neue Ortsgruppe der Reichspartei des deutschen Mittelstandes unter dem Vorsitz des Bädermeisters M. Winkler. Die anwesenden Vertreter sämtlicher örtlicher Organisationen erklärten sich zur Mitarbeit in dieser Ortsgruppe bereit.

Kreuzfahrt (Falsches Mitleid.) Mitte voriger Woche erregte ein Bettler, der auf Krücken ging, großes Mitleid. Moncher gab ihm ein Scherlein. Er ging von Haus zu Haus und dürfte ein gutes Geschäft gemacht haben. Kurz vor Polenz änderte er sein Aussehen. Er warf die Krücken weg und marschierte munter weiter. Also auch hier heißt es Vorsicht und nicht freigiebig sein gegen Leute, die es nicht verdienen.

Falkenau a. E. (Raubmordversuch.) Der Landwirt Josef Horner in Grassch erhielt am Donnerstag von dem Gastwirt und Schweinehändler Pitz in Unterneugrün eine Postkarte mit dem Ersuchen, am Abend in geschäftlichen Angelegenheiten zu ihm zu kommen. Horner, der mit Pitz in geschäftlicher Verbindung steht, war verbindlich, selbst zu gehen, und schickte deshalb seinen 23jährigen Sohn Rudolf nach Unterneugrün. Als dieser dort ankam, stellte sich heraus, daß es sich um eine fingierte Postkarte gehandelt hatte. Trotzdem Horner auf Grund dieser Feststellung gewarnt war, allein den Rückweg anzutreten, ging er doch um 10 Uhr abends heim und als er ungefähr 10 Minuten von der Ortschaft Falkenau entfernt in den Eichenhof Wald kam, trat ein Mann auf ihn zu und bat um ein Streichholz. Als Horner in die Tasche langte, sprang der Unbekannte plötzlich auf ihn zu und wollte ihn zu Boden werfen. Horner wehrte sich aber mit seinem Stode. Pflötzlich sprangen aus dem Walde noch zwei verummte Männer, die Horner zu Boden rissen. Einer von ihnen schoß zweimal mit einem Revolver auf Horner, der in die Brust und in den Oberarm getroffen wurde. Er verlor das Bewußtsein und wurde von den drei Räufern ausgeraubt. Die Beute bestand allerdings nur in wenigen Kronen und der Taschenuhr. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Leibau. (Eingestelltes Ermittlungsverfahren.) Von der Staatsanwaltschaft Bauen ist das Ermittlungsverfahren gegen den Bürgermeister Geier in Ottenbain, der nach dem Feuerwehreste in der Notwehr den Murreislerbrünnchen erschossen hatte, nunmehr eingestellt worden, da der Akt der Notwehr als erwiesen anzusehen war. Bürgermeister Geier hat die Geschäfte der Gemeindeverwaltung wieder übernommen.

Reigersdorf. (Messerhelden.) Zu einer Messerstecherei mit tödlichem Ausgang kam es in der Nacht zum Sonntag an der Grenze. Der 35jährige Zimmermann Hermann Höbne von hier und der 28jährige Heinrich Lohs aus Philippsdorf gerieten auf sachsenholwaldischem Boden in Streit, wobei Höbne ein Messer zog und es Lohs in den Unterleib stieß. Der Verletzte mußte sofort operiert werden, ist jedoch am Montag seinen Verletzungen erlegen.

Hörnitz bei Zittau. (Schadenseuer.) Feuer brach im Gemeindevorstands-Berufungsheim aus, das zwischen Scheiben und Hörnitz gelegen ist und von einer Anzahl zur Amtshauptmannschaft Zittau gehörigen Gemeinden betrieben wird. Das Feuer, das in einer Oberstufe ausgekommen war, wurde leider nicht rechtzeitig bemerkt, so daß bereits, als die Wehr alarmiert wurde, der Dachstuhl in Flammen stand. Nachdem dieser abgebrannt war, konnte dem Brande Einhalt geboten werden. Man nimmt an, daß der Brand durch ein Versehen beim Heizen entstanden war.

Chebnitz. (Auf ärztliche Rezepte achten!) Die Kriminalabteilung teilt mit: Ein in der Schloßvorstadt wohnender 27jähriger Eisenarbeiter hat am 1. Oktober eine größere Menge ihm wegen seines Leidens verordneter Tabletten auf einmal zu sich genommen. Er ist in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus gebracht worden und dort in der Nacht verstorben. Ein gleicher Fall ereignete sich in der Eisdorfstadt. Dort nahm eine 35jährige Kaufmannsweib eine zu große Menge des ihr verordneten Beruhigungsmittels ein, an deren Folgen sie gestorben ist.

Lengenfeld i. V. (Schwerer landwirtschaftlicher Betriebsunfall.) Während der Ausführung von Feldarbeiten ist vor einigen Tagen der Landwirt Thomas durch Hufschlag seines Pferdes an den Unterleib innerlich schwer verletzt worden, wodurch der bedauernswerte, erst 53jährige Mann einen äußerst schmerzhaften, schnellen Tod erlitten hat.

Frankenberg. (Töblicher Sturz.) Hinter den Katern auf der Staatsstraße nach Freiberg ereignete sich ein Motortaxiunfall mit tödlichem Ausgang. Der Fahrer Willi Göbler aus Frankenberg verlor die Herrschaft über das Rad, fuhr den steilen Abhang hinunter und stürzte so unglücklich, daß er bald darauf verstarb.

Grimma. (Ein seltsamer Todesfall.) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in der Bäderei von Erwald Stephan in der Leipziger Straße. Der 19jährige Volontär Arno Schulz aus Rerchau war mit dem Abwischen des Badofens beschäftigt kam dabei mit der linken Hand an die Lichtstromleitung und sank bewußtlos zu Boden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Eigentümlich, daß ein Strom von 220 Volt in dieser Weise tödlich wirkte.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 6. Oktober 1926

Weizen 25,90—26,20; Roggen 21,30—21,80; Sommergerste 21,00—21,50; Wintergerste 18,00—18,40; Hafer 17,80—18,90; Weizenmehl 35,50—38,00; Roggenmehl 30,25—32,00; Weizenkleie 9,90—10,25; Roggenkleie 10,50—10,60.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer. Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff.

Nachmittagskleider

Man trägt am Nachmittag vorzugsweise Satin krepp — Die Farben sind Schwarz, Rot und Dunkelblau



Nachmittagskleid mit langer Taille K 3288. Eine Taille aus beige-weißen Chinacrep lässt ein Plüsch aus schwarzer Seide sehen und ist reich mit Blüten verziert. Kleiner einfarbiger Spitzenkragen.

Mantel für den Nachmittag K 3290. Dunkler Moholours ist mit grauem Perlekrepp eingewebt und wird durch einen breiten Gürtel mit doppelseitigen Schwebenblättern abgehoben.

Am deutlichsten zeigt sich eine Mode an den Nachmittags- und Abendkleidern, denn die Vormittagskleider, die so sehr dem Zweck unterliegen, können nicht viel von dem sportlich einfachen Stil abweichen. Die Nachmittagskleider des kommenden Winters sind vorzugsweise aus Satin krepp, matt und glänzend verarbeitet. Die Farben sind Schwarz, Dunkelblau, ein ins Bräunliche gehendes Rot, Weiß und Schwarz. Der Kragen ist lang, auch dann, wenn man beabsichtigt, beim Nachmittagsste zu tanzen. Der Rock ist eingereicht, manchmal sogar bis zu einer ziemlichen Weite, fällt aber infolge eines feinen ausgeklügelten und gar nicht immer einfachen Schnittes immer noch unten schmal zusammen. Auch Stufenröcke sieht man an manchen Nachmittagskleidern, und zwar so, daß der Rock von zwei Stufen gebildet wird und darüber als dritte Stufe ein Vollerockteil folgt, der aber gar nicht bemerkbar ist. Auch das vorn über einer Falte herüber ist eine Form, die am Nachmittag viel getragen wird. Der Gürtel, der der blusigen Linie der Vormittagskleider den Halt gibt, wird am Nachmittagskleid durch zwischengeschaltete, fest auf den Hüften aufliegende Teile ersetzt, durch Säumchen, die aufspringen, durch abgenähte Biesen, die man manchmal bis zur Rockmitte



Zerfleid in vorn offener Form K 3276. Blaue Seide ist vorn zu einer tiefen Falte gelegt und mit Streifen verziert. Der Kragen ist bis zur Taille mit roter Georgette besetzt.



Zerfleid aus schwarzem Satin krepp K 3288. Schwarzer Satin krepp ist doppelseitig verarbeitet mit rötlichen Vollerockteilen und einem großen Jakob aus weißer Georgette.



Einfaches Nachmittagskleid K 3301. In diesem Kleid aus bräunlicher Seide ist der einzige Aufsatz ein breites breites Satinband am Saum. Das Kleid ist an einer runden Biese gebunden.

weiterführt und dann erst aufspringen läßt. An den meisten Kleidern wird die blusige Linie nur angedeutet, und richtig ausgearbeitet, so, daß der Stoff ein wenig überfällt, wird sie nur im Rücken. Sehr modern sind lose Teile, die im Rücken von der Schulter zur Taille herabhängen, aber in der Rückenmitte durch einen breiten Stoffstreifen beigehalten werden und deshalb nicht flattern. Lose, blattartig übereinandergreifende Teile sind auch das Neueste am Rock. Auf diese Weise ist das Problem, trotz schmalen Zusammenfallens die nötige Rockweite zu erzielen, gut und amüßant gelöst, besonders, wenn die einzelnen

Bahnen oder Blattteile noch durch Perlstickerei oder einen Besatz besetzt sind.

Eine neue Art des Nachmittagskleides ist eine siebenachtellange Kasack über einem engen abstehenden Röckchen. Diese Kasack wird ein wenig blusig gegürtet, hat an Ärmeln und Rock Biesenschmuck oder eine Faltengarnierung, ein kleines stehendes, vorn gebundenes Krügelchen oder ein wenig Spitze am Ausschnitt.

Ein Nachmittagsmodell von großem Reiz ist ein ganz einfaches Kleidchen aus glänzender Seide mit einem bunten, nach Art der Bauernbänder gestickten Band als einzigen Aufputz am Saum.

Die Mäntel des Nachmittags sind vorzugsweise aus Samt, aber auch aus dickem Moholours, vorzugsweise in Schwarz oder einem dunklen fahlen Rot, mit hellerem Pelz besetzt, der immer am vorderen Mantelrand bis zum Saum durchläuft. Auch Naturpelzianer wird für schwarze Mäntel genommen, aber nur in schmalen Streifen, während man die anderen Pelzbesätze üppiger trägt.

Dr. Heddy Hadank-Hofmann
Wilsdruff am Markt

Ausschliche Verkündigungen

Personenstands- und Betriebsaufnahme

In den nächsten Tagen werden den Grundstückeigentümern zugewandt:

- 1) für jeden Wohnungsinhaber und für jeden Haushaltungsvorstand eine **Haushaltungsliste**;
- 2) für jede Betriebsstätte ein **Betriebsblatt**;
- 3) für jedes Grundstück eine **Haushaltsliste**, in die von dem Grundstückseigentümer alle im Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebsstätten einzutragen sind.

Die **Grundstückeigentümer** oder deren Vertreter haben die ihnen zugehenden Haushaltungslisten an die Haushaltungsvorstände und die Betriebsblätter an die Inhaber oder Vertreter der Betriebsstätten unverzüglich weiterzugeben.

Jeder **Haushaltungsvorstand** ist verpflichtet, die Haushaltungsliste nach dem Stande vom 10. Oktober 1926 auszufüllen zu unterschreiben und **spätestens bis zum 12. Oktober 1926** an den Besitzer des Grundstücks oder seinen Vertreter zurückzugeben.

Die gleiche Verpflichtung haben **Körperlichen, Behörden und Einzelpersonen** wegen des ihnen zugegangenen Betriebsblattes.

Die **Grundstückeigentümer** haben die Haushaltungslisten und die Betriebsblätter auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen und mit der für jedes Hausgrundstück auszufüllenden Haushaltsliste **spätestens bis 16. Oktober 1926** an die unterzeichnete Stelle abzugeben.

Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Wilsdruff, den 7. Oktober 1926.
Der Stadtrat. — Steueramt.

Herbst-Jahrmarkt in Wilsdruff

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Oktober 1926.

Der Stadtrat.

Stromabnehmer-Vereinigung!

Freitag, den 8. Oktober abends 8 Uhr im Löwen

Aussprache

über die am gleichen Tage nachm. 1/4 Uhr im Ratungsausschuss stattzufundene Verhandlung, zu der besonders Interessierten der Zutritt freistellt.
Der Vorstand.

la Speise = Kartoffeln

(Sandware) Goldfleischige Preußen zum Preis von 4.50 Mk. per Zentner verkauft ab Lager
Bruno Starke, Grumbach.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgeg. zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir die

Gastwirtschaft „Forsthaus“ seit 6. Oktober 1926 von Herrn Oskar Leuterich gepachtet haben.

Wir versichern unseren werten Gästen, daß wir jederzeit mit besten Bieren und Speisen aufwarten werden und bitten um gütigste Unterstützung.

Hochachtungsvoll
Gustav Rieger und Frau.

Hotel „Goldner Löwe“ Wilsdruff.

Das erfolgreichste

Liliputaner-Theater

Europas :- A. Scheuer jun., Hamburg

:- 20 kleine Künstler und Künstlerinnen :-

12 Liliputaner eig. starkes Blas-Orchester

mit ihrem Riesen-Weltstadt-Programm gastiert

Sonnabend, den 9. Oktober, abends 8 Uhr

Hervorragende Leistungen

Moderne Tänze :- Orig. bayr. Watschen-Tanz

Instrumental-Solisten :- Schauspieler

Operetten- und Lustspiel-Abend

mit dem Schlager

Reitler Raitke und seine Zwangsmieter

Größte Heiterkeit! Größte Beifallsstürme!

Vorher reichhaltiges Varieteprogramm

Reizende Duette,

Terzette, sowie moderne Tanzaufführungen

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Märchenschausp., dargestellt v. wirklich. Zwergen.

Erstklassiges Unternehmen. Elegante Kostüme.

Vorverkauf für Nachm.- u. Abend-Vorstellung bei

Buchhandlung A. Schiller. Bis 6 Uhr.

Preise der Plätze:

Nachm.-Vorstell.: für Kinder num. Sperrsitz 1.-

1. Pl. 0.70, 2. Pl. 0.50 Mk. Erw. nachm. 0.30 Aufschl.

Abend-Vorstell.: Num. Sperrsitz 1.50, 1. Pl. 1.20,

2. Pl. 0.80 Mk. Alles inkl. Steuer. Abendk. Aufschl.

Da die Truppe auf längere Zeit für das Ausland

engagiert ist, empfiehlt es sich, die gebotene Gelegenheit zum Besuch ihrer Vorstell. zu benutzen.

Erwerbssl. zahlen 2. Pl. 0.50 Mk. Die Direktion.

Erstklassige Existenz

mit einem monatlichen Einkommen von ca. 600 Goldmark und mehr bieten wir tüchtigen Landreisenden.

Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter R. M. 275 an Schließfach D 290 in Braunschweig.

Leinölfirnis, garantiert rein im

Farben-Spezial-Geschäft Ernst Marx

Meißen, Hahnemannsplatz 18/19

Handwerker!

Bis 15. Oktober bitte ich die

Anzeigen für den Handwerker-

Kalender aufzugeben. Ziener

Café Heyne

Donnerstag, den 7. Oktober

Schlachtfest von 10 Uhr ab

Wellfleisch später das Uebliche

Hierzu ladet freundlichst ein Marie verw. Heyne.

Speisekartoffeln

hiefige und Sandbodenware, sichern Sie sich in

guter Ware preiswert durch sofortige Bestellung

bei

Louis Seidel, Wilsdruff, Fernruf

5 und 10.

Beleuchtungs-Körper

äußerst billig empfiehlt

Fritz Rauschenbach Nachfolger

Dresden-N., Ringstr. 4. Ruf: 17983, 12171

Militärverein für Wilsdruff und Umg.

Die Herren Kameraden

werden davon in Kenntnis gesetzt, daß unser Herr

Kamerad

Oskar Müller

verstorben ist und gebeten,

sich zahlreich an seiner Beerdigung zu beteiligen.

Herr Kamerad **Karl**

Oskar Müller, Dekorationsmaler, hier, geb. am

22. Februar 1871 in Oberthalheim, dients vom 4./11.

92 bis 16./6. 98 im I. Oberstleut. Inf.-Regim. No. 22

und gehörte seit dem 4./2. 1911 unserem Vereine an.

Leicht sei ihm die Erde!

Lohnender Verdienst

durch Einrichtung eines

Reistergeschäfts

beden nicht nötig. Für

Baren 200 bis 600 Mark erforderlich. Offerten unter

D. G. 7935 an **Rudolf**

Mosse, Dresden.

Hier fehlt Ihre Anzeige!



Seit mehr als 200 Jahren vortrefflich bewährt bei

Rheumatismus Gicht Nervosität

Blutarmut Bleichsucht Mattigkeit

schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit

Bestes Körpertrink bei Zucker- u. Nierenleiden

Niederlage und Versand

Max Berger, vorm. Th. Goerne

Wilsdruff, Dresdner Straße 61.

Warum

vergrößert sich das Geschäft Ihres Konkurrenten zusehends

?

Weil

er durch stetes Inserieren in der Heimatzeitung seine Kunden zu fesseln versteht

Oktober.

Schon mischt sich Not in der Blätter Grün,
Kefeden und Aftern sind im Verblüh'n,
Die Trauben geschritten, der Haser gemöht,
Der Herbst ist da, das Jahr wird spöht!

Und doch — ob Herbst auch — die Sonne glüht,
Beg mit der Säwermut aus deinem Gemüt!

Banne die Sorge, genieße, was frommt,
Eh' Stille, Schnee und Winter kommt. Th. Fontane.

Zahnte dementiert.

Aus dem Preussischen Gemeindeforschungsausschuss.

Der Preussische Ausschuss zur Untersuchung der Beziehungen von Abgeordneten zu Fremdeorganisationen nahm in öffentlicher Sitzung die Protokollverlesung über die Aussagen des deutschnationalen Abgeordneten Zahnte vor, die dieser als Zeuge am 17. September in nichtöffentlicher Sitzung gemacht hatte.

Da er sich bei den Bemerkungen nicht teilgenommen und auch nicht mit einer Fremdeorganisation in Verbindung gestanden habe, ebensowenig habe er einer Sitzung beigewohnt, in der Vorpläne gegen Dr. Stresemann, Sebering oder Ebert beraten worden seien.

Daurend falsche Pässe

gehabt und sich den Lebensunterhalt auf unredliche Weise verschafft. Dafür, daß er Unterschlagungen gemacht habe, sei ein gewisser Herbert Liebe aus Wehlar zu benennen, den Schmidt zu einem Einbruch in das Wehlarer Postamt habe verleiten wollen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Dankerkat des Reichspräsidenten.

Das Bureau des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlass des Reichspräsidenten bekannt: Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reichs und von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zugegangen, deren Einzelbeantwortung mir leider unmöglich ist.

Die Gutachten des Abgeordneten Dr. Bredt.

Der Reichstagsausschuss zur Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs im Jahre 1918 hat bekanntlich vor einigen Monaten ein Gutachten des Sachverständigen Abgeordneten Dr. Bredt über den Deutschen Reichstag im Weltkrieg veröffentlicht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichsjustizministerium ist der vom Reichsminister angeforderte Bericht des Oberreichsanwalts über die wegen Landesverrats erfolgte Verhaftung Dr. Dieb' und Dr. Goldmanns eingegangen, deren Bekanntwerden seinerzeit in der Öffentlichkeit Aufsehen erregte.

Berlin. Der preussische Finanzminister Köpfer-Wilhoff hat die Vorsitzenden der Fraktionen der Regierungsparteien in Preußen für Mittwoch zu einer Besprechung geladen, in der er über den Stand der Vergleichsverhandlungen zwischen der preussischen Staatsregierung und den Vertretern des Hohenzollernhauses Bericht erstatten wird.

Berlin. Das preussische Unterrichtsministerium hat Professor Schilling von der Ricer Universität einen besonderen Lehrauftrag für die geschichtliche Entwicklung der internationalen Friedensbewegung erteilt.

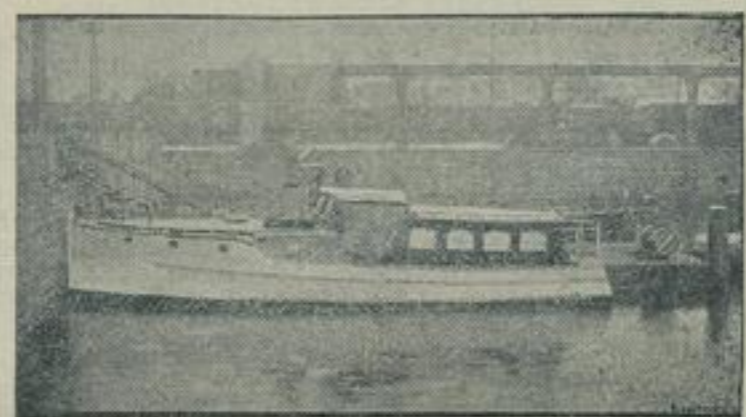
Paris. Die Meldungen aus London über den Ausbruch neuer revolutionärer Unruhen in Spanien und einen Aufschlag auf den spanischen König werden von der spanischen Botschaft dementiert.

Washington. Schachtfreier Mellon erklärte Pressevertretern, der Vorschlag der American Federation of Labour, die 8 Stunden tageweise einzuführen, sei nur allmählich durchführbar.

Der Riesen-Spiritsmuggel.

Neue Verhaftungen.

Die Berliner Spiritsmuggelaffäre des Schiffingenieurs Bauer zieht immer weitere Kreise. Kommerzienrat Karl Lindemann und seine beiden Brüder, die mit ihm verhaftet worden sind, wurden von dem Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrat Strudmann, eingehend vernommen.



Die Spiritsmugglerjacht „Nixe“.

mann zu den Hauptverdächtigen zu gehören scheint, wogegen seine Brüder zumindest von seinen Manipulationen gewußt haben sollen.

Eine ganze Reihe von Haftbefehlen gegen andere Personen, die in die Affäre verwickelt sind, ist gleichfalls erlassen worden. Der eigentliche Anführer der Schmuggler, der Schiffingenieur Bauer, ist flüchtig. Ein zweiter Mitschuldiger, ein gewisser Jabel, soll sich in Berlin aufhalten.

Neues aus aller Welt

185 Tote in Hannover. Die Zahl der Todesfälle in Hannover ist noch immer im Steigen begriffen. Es sind neun weitere Todesopfer der Typhus-Epidemie zu beklagen, so daß bisher insgesamt 185 Personen gestorben sind.

Selbstmord des Direktors der Universität Jena. Professor Dr. Alexander Gutbier, der Direktor der thüringischen Landesuniversität Jena, ist durch Selbstmord aus dem Leben geschieden.

Fahrtergebnisse des Notormotorschiffes „Barbara“. Das Notormotorschiff „Barbara“ ist wieder von seiner ersten Reise nach Spanien und Italien wieder im Hamburger Hafen eingetroffen.

Zwei Kinder bei einem Hotelbrand umgekommen. In einem Hotel in Noermond brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr sofort herbeieilte, gelang es ihr nicht, das oberste Stockwerk des Hauses zu retten.

Ein englischer Dampfer mit Alkoholladung an der Küste von Newjersey beschlagnahmt. Die amerikanischen Küstenwachen beschlagnahmten einen großen englischen Fischdampfer, auf dem sich 2000 Kisten mit alkoholischen Getränken befanden, in dem Augenblick, als die Ladung in der Bucht von Newjersey gelöscht wurde.

Der Ertrag der italienischen Getreideernte. Nach einer amtlichen Statistik wird der Ertrag der italienischen Getreideernte in diesem Jahre 60 Millionen Zentner, gegen einen Durchschnittsertrag von ungefähr 48 Millionen Zentner in den letzten neun Jahren, erreichen.

Bombenattentat auf Java. Auf dem Jahrmarktgelände in Soerabaya wurde ein Bombenattentat verübt. Fünf Bomben wurden zur Explosion gebracht. Drei europäische Damen, zwei europäische Herren sowie fünf Eingeborene erlitten Verletzungen.

Verbot kurzgeschchnittener Haare für Chinesinnen. Die Agentur Indo-Pacifique meldet aus Peking: Ein Erlass des Gouverneurs von Tschili verbietet den chinesischen Frauen von Peking und Tientsin unter Androhung von Strafe, ihre Haare abzuschneiden.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Die Gattin des Bürgermeisters von Newport, Frau Walker, ist nach Deutschland abgereist, um in Hamburg die Taufe des neuen Dampfers „Newport“ vorzunehmen.

Danzig. Der Bischof der Diözese Kutno, D. Augustinus Rosenkreter, ist in Pilsen (Böhmerland) nach kurzem Krankenlager im Alter von 82 Jahren gestorben.

Paris. Wie vom Observatorium von Faenza (Italien) mitgeteilt wird, wurde auch vom französischen Observatorium in Parc St. Maur ein schweres Erdbeben beobachtet.

London. Der regierende Fürst von Kaschan auf der vorderindischen Halbinsel Kathiawar, Darbar Sahib, hat den Verkauf alkoholischer Getränke und des Opiums verboten.

Rom. In Sankt Peter fand die für dieses Jahr vorgesehene Heiligprechung des abessinischen Märtyrers Theodor Michael, der im Jahre 1855 wegen seines Glaubens durch Urteil des Kaisers Theodor hingerichtet wurde, statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Barmat-Prozess Anfang 1927. Im Zusammenhang mit dem nunmehr auch in zweiter Instanz durchgeführten Aufmann-Knoll-Prozess ist von verschiedenen Seiten erneut die Frage aufgeworfen worden, wann die Verhandlung gegen die Gebrüder Barmat und die übrigen in diese Affäre verwickelten Personen zu erwarten ist.

Das Urteil im Spiritsprozess Jisser und Genossen. Seit mehreren Wochen beschäftigte sich das Schöffengericht Berlin-Mitte mit einem Spiritschleberprozess Jisser und Genossen, in den auch eine Reihe von Zollbeamten verwickelt war.

Die Zirkusreiterin

Familienroman von Otfried von Hanstein.

Copyright by Martin Festschwanow, Halle a. d. S.

Es kam ihnen vor wie eine Verfluchung, wenn sie traurigen Gedanken nachhängen wollten.

Den Abend blieben sie in Heidelberg. Sie schritten miteinander zur alten Schloßruine empor, und sahen, wie schön die Welt ihnen entgegenlachte, und froh sahen sie der Zukunft entgegen.

Sie hatten absichtlich Station gemacht, denn es lag ihnen daran, bei Tag in ihrer neuen Heimat anzukommen.

Schon wie die Bahn von Mülheim durch das Klemmbachtal anstieg, umwehte sie würzige Schwarzwaldduft. Der Himmel schied ihnen zum Willkommen einen herrlichen Frühsonnertag. Überall sproßten junge Wälder aus den uralten Bäumen.

Sie flogen aus und schauten um sich. Bornehm und anmutig lag der Kurort vor ihnen, und an der Bahn stand ein eleganter Einspanner, dessen Kutscher in Livree an seiner Mütze die Aufschrift trug: „Heilanstalt Stürmer.“

„Erwarten Sie vielleicht mich? Ich bin Dr. Bäcker?“

„Sehr wohl, Herr Dr. Stürmer läßt sich entschuldigen, daß er nicht mitgekommen ist, er hatte dringend zu tun. Darf ich um die Gepäckscheine bitten, das Gepäck kommt dann mit unserem Omnibus nach.“

Alles machte einen überaus vornehmen Eindruck, und behaglich stiegen sie ein. Sie fuhren zunächst durch den Kurort am Kurhaus und Marmorbad vorbei, dann ragten oben die Ruinen des alten zerstörten Schlosses aus dem Walde, und sie verließen das eigentliche Bad.

„Ist es weit bis zur Heilanstalt?“

„Der Kutscher wies mit der Peitsche empor. Dort oben, etwa zehn Minuten aufwärts, lag auf einem Hügelvorsprung ein großes schloßartiges Gebäude mit vielen ausladenden Balkonen und einem schlanken Turm, von dessen Zinne eine große Fahne lustig im Winde flatterte.“

„Sieh, Rita, dort oben!“

Ein stolzes Gefühl erfüllte seine Brust, als er die Größe des Sanatoriums, das da wie ein stolzer Herrschaft lag, erkannte.

Dann kamen sie an einen wundervollen Park, den ein zierliches, schmiedeeisernes Gitter abschloß. Ziersträucher und Baumgruppen wechselten mit weiten, saftigen Rasenflächen und auf einem sorgsam gepflegten Kiesweg rollten sie vor das Gebäude, dessen ganze Stützlichkeit sie jetzt erst erkannten.

In der Tür stand Dr. Stürmer. „Herzlich willkommen, ich habe dich mit Absicht nicht abgeholt, damit du allein den ersten Eindruck gewännest. Nun aber tritt ein und mögest du dich hier recht wohl fühlen. Meine Damen, ihr untertänigster Diener legt sich ihnen zu Füßen. Wenn es dir recht ist, gehen wir gleich einmal erst in eure zukünftige Wohnung, denn die wird die Damen am meisten interessieren, und dann frühstücken wir. Du weißt, ich bin Materialist, und ehe ich nicht gut ge-

frühstückt habe, mag ich nicht arbeiten, und heute habe ich auf euch gewartet.“

Direkt neben dem eigentlichen Kurhaus war eine entzückende kleine Villa in demselben Stil. Dr. Stürmer hatte sie erst vor einigen Jahren neu errichtet. Sie hatte jede erdenkliche Bequemlichkeit, elektrisches Licht und Zentralheizung, wundervolle und doch weder zu große noch überladene Räume, und wie Rita auf die vorgelagerte Terrasse trat, war sie fast überwältigt von dem herrlichen Rundblick, der sich ihren Augen bot.

Hinter der Villa aber begann sofort wieder voller Laubwald, der sich, von schönen Promenadenwegen durchbrochen, an den Vorbergen emporzog.

Die Räume waren so vornehm, daß Rita besorgt wurde, wie sich ihre einfachen Möbel in diesem Rahmen ausnehmen würden.

Dann gingen sie hinüber in das eigentliche Kurhaus. Teppichbelegte Marmortufen führten in die Vorhalle, an die sich hinten der weite hohe Speisesaal anschloß, während zu beiden Seiten die Sprechzimmer der Ärzte, das Privatzimmer Dr. Stürmers, das nun Elkehard benutzen sollte, und die Bureaus befanden.

Nachdem sie sich ein wenig restauriert hatten, gingen sie in den Speisesaal und fanden dort eine zahlreiche Versammlung. Die beiden Assistenzärzte, der Oekonom mit seiner Frau, die Pflegerinnen und Pfleger und eine Menge anderer Angestellter standen hier, und mit wenigen Worten führte Dr. Stürmer Elkehard als den zukünftigen Chef des ganzen Unternehmens ein.

(Fortsetzung folgt.)

berurteilt. Diese Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von vier bis neun Monaten, außerdem sollen sie hohe Geldstrafen, der eine von ihnen 130.000 Mark, zahlen. Der Droger Ziffer erhielt fünf Monate Gefängnis, der Angestellte Brünig sechs Monate; einige weitere Angeklagte wurden nur zu Geldstrafen verurteilt. Auch die Gruppe der Angeklagten, gegen die Erkenntnis verhängt worden sind, soll Geldstrafen bis zu 200.000 Mark zahlen.

Außers des Haftbeschränkung abgewiesen. Das Kammergericht hat die Haftbeschränkung der Angeklagten, die auch in den vorhergehenden Instanzen erfolglos war, wiederum abgewiesen, und zwar gestützt auf ein Gutachten des Gehelrat bis, dem zufolge Außerer hauptächlich die Frage ist die Frage noch nicht geklärt, ob der ehemalige Generaldirektor der Stein-Bauk zunächst weiter in der Haft bleiben oder in Erfüllung seines Bundes nach dem Untersuchungsgefängnis überführt werden wird.

Die Entschädigungsanträge des Großindustriellen Haas. Der Großindustrielle Haas hat die Unterlagen für seine Schadenersatzanträge zusammengestellt. Wie verlautet, übersteigt der Betrag, den er fordern wird, die Summe von 500.000 Mark. Die Ansprüche werden begründet durch den entstandenen Schaden, durch die Kreditbeschädigung und den Nichtabschluss von Geschäften infolge Verhaftung des einen Geschäftsinhabers unter der schweren Beschuldigung des Mordes.

Der Prozeß gegen die Eisenbahnminister von Lelzende wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats stattfinden. Die Anklage lautet gegen Schlegel und Willi Weber auf vorsätzliche Transportgefährdung und Mord gegen Walter Weber auf Beihilfe.

Spiel und Sport.

Die Meisterschaft von Deutschland im Vorkampfbereich hat Friedrich Berlin vor Dr. Schmidt-Haploch mit je 96 Tauben (durch Siechen entschieden) gewonnen. — Die Meisterschaft im Pistolenchießen verdrängte in Jella-Mehlis Walthers-Jella-Mehlis erfolgreich.

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben wird am 1. November zwischen Kraftsportverein Roland-Hamburg, SVA Berlin-ON, SVA Siegfried-Dorimund und T.S. 60-München (Schwerathletik) in Essen entschieden.

Der Süddeutsche Fußballverband umfaßt jetzt 1854 Vereine mit 237.014 Mitgliedern, darunter 129.337 aktive. Der zahlenmäßig stärkste Bezirk ist Württemberg-Baden mit 65.488, der größte Verein VfB-Mannheim mit 2623 Mitgliedern vor dem 1. FC Nürnberg mit 2273.

Neue Rekorde im Gewichtheben. Im Pariser Japy-Saal wurden einige neue Rekorde im Gewichtheben aufgestellt. Der Schweizer Champion Aschmann (Mittelgewicht) riß mit beiden Händen 103 Kilogramm (früherer von demselben aufgestellter Rekord 102½ Kilogramm). Der Franzose Rigoulot übertraf seine früheren Rekorde. Den alten Rekord mit der rechten Hand von 101 Kilogramm erhöhte er auf 105 Kilogramm, den der linken von 91 Kilogramm auf 94½ Kilogramm.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. Übereinstimmung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband Deutscher Beamtenvereine. Der Deutsche Beamtenbund teilt mit: Die angekündigten offiziellen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband Deutscher Beamtenvereine haben in den Räumen des Deutschen Beamtenbundes stattgefunden. Sie führten zu einer völligen Übereinstimmung. Die Zustimmung der beiderseitigen obersten Gewerkschaftsorgane, Bundesrat des Deutschen Beamtenbundes und Kongress des Gesamtverbandes, die beide zum 7. Oktober einberufen worden sind, dürfte nach diesem Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein. Damit werden sich 1.100.000 Beamte in dem parteipolitisch neutralen neuen Bund vereinigen.

Berlin. Zur Tarifbewegung im Baugewerbe. Wie der Deutsche Baubeamtenverein mitteilt, ist der am 27. September vom Reichsarbeitsgericht gefällte Schlichtungsbescheid, nach dem die Gehaltsregulierung und die arbeitsrechtlichen Bestimmungen bis zum Ablauf des Tarifjahres unverändert bleiben sollen, vom Reichsverband der Bauleitungen angenommen worden. Sämtliche Arbeitnehmerorganisationen haben die Entscheidung abgelehnt. Der Deutsche Baubeamtenverein hat beim Reichsarbeitsminister die Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens von Amts wegen beantragt.

Hamburg. Der Hamburger Hafenarbeiterstreik. Die Abstimmung der Hafenarbeiter über die den Abbruch des Streiks empfehlende Entscheidung des Rates

trios, die die erforderliche Dreiviertelmehrheit für die Weiterführung des Streiks nicht ergeben hat, hat zu einer wesentlichen Wiederannäherung der Arbeit nicht geführt. Es sind nur wenige Leute ausgefahren, wobei es sich in der Hauptsache um sogenannte Wigen (Retriever) handelt. Die Streikleitung erkennt die Abstimmung nicht an und fordert zu einer neuen Abstimmung auf. Zugleich beabsichtigt die Streikleitung, eine Abordnung zum Reichsarbeitsministerium zu entsenden, mit der Forderung, die durch die Verbindlichkeitsklärung abgebrochenen Verhandlungen erneut aufzunehmen.

Essen. (Gehalts- und Arbeitszeitverhandlungen zwischen Zechenverband und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues.) Hier wurde vor dem stellvertretenden Schlichter für den Bezirk Westfalen zwischen dem Zechenverband und den technischen Angestelltenverbänden verhandelt. Es kam eine Vereinbarung zustande, nach welcher die Anfangsgehälter in einigen Gruppen um eine bis drei Mark angehoben worden sind und fernerhin für die Zeit von 1. Oktober bis 31. Dezember eine mit der bereits bestehenden Leistungsstufe ausgleichende besondere Zulage in Höhe von 4% des tarifmäßigen Grundgehältes je Monat jedem Angestellten zu zahlen ist. Das Mehrarbeitsabkommen, welches von den technischen Angestelltenverbänden zum 31. Oktober gelündigt war, wurde unverändert wieder in Kraft gesetzt.

London. (Die Lage im englischen Bergarbeiterstreik.) „Daily Herald“ und „Morningpost“ melden übereinstimmend, daß nach den Berichten aus den Hauptbergwerksteilen alle Wahrscheinlichkeit für eine Ablehnung der Regierungsvorschläge zur Beilegung des Konflikts im Kohlenbergbau besteht. „Morningpost“ erwartet, daß, wenn diese „Formalität“ erledigt sei, die Arbeiter in wachsender Zahl regionale Abkommen annehmen werden. Dem Staat zufolge beträgt die Zahl der wiedererstellten Bergarbeiter jetzt 210.000.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amstische Berliner Notierungen vom 4. Oktober.

Börsenbericht. Man konnte mit Ausnahme der Schiffahrtswerte und inländischen Anleihen fast überall einen Rückgang des Geschäftes bemerken und die Kursnotierungen zeigten sich demgemäß eher etwas schwächer als an den Vortagen. Am Geldmarkt ist die Lage etwas unruhiger, die Nachfrage hält an, tägliches Geld notierte 6-7,20%, monatliches Geld war dagegen bereits zu 5,75-6% erhältlich.

Devisenbörsen. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,33-20,38; holl. Gulden 167,33-168,25; Dan. 81,40 bis 81,60; franz. Franc 11,86-11,90; belg. 11,41-11,45; Schweiz. 80,98-81,18; Italien 15,80-15,84; Schwed. Krone 112,06-112,34; dän. 111,32-111,60; norweg. 6,28 bis 6,30; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,20 bis 59,25; tschech. 12,41-12,45; österr. Schilling 59,20; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,38-46,62.

Produktenbörsen. Das ausländische Angebot von Brotgetreide ist nach wie vor klein, aber auch die Käufer sind vorsichtig und zwischen Forderungen und Geboten besteht meist eine nicht unerhebliche Differenz. Vom Auslande waren die überseeischen Forderungen für Weizen ernüchtert, der an sich kleine Begehr für ausländisches Material wird aber in der Hauptsache durch die noch aus vorerster Hand beschriebene. Im Getreidegeschäft waren die letzten Monate eine Kleinigkeit abgeschwächt, während für Frühjahrslieferung die Anfangskurse sich behaupteten. Auch in Roggen war nur der laufende Monat zuerst ein wenig matter, im übrigen waren bei eintreffender Nachfrage die Preise eine Kleinigkeit fester. Getreide hat sich in ihrer Geschäftslage kaum geändert. Von Hafer bleibt das Angebot knapp, gutes Material ist gesucht. In Warschau fanden größere Geschäftstriebe statt. Weizen war für den Konsum eher ein wenig mehr begehrt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, je nach per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	5. 10.	4. 10.		5. 10.	4. 10.
Weiz. märk.	259-262	259-262	Weiz. f. Br.	9,9-10,2	10,0
„pommersch.	—	—	Roggl. f. Br.	10,5-10,6	10,5-10,6
Roggl. märk.	212-217	212-217	„Naps	—	—
„pommersch.	—	—	Leinfaat	—	—
weispres.	—	—	„Bl. - Erbsen	41-53	41-53
„Traugerste	205-248	205-248	„L. Speiseerbs.	32-36	32-36
„Futtergerste	178-182	178-180	„Futtererbsen	21-27	21-27
„Jager, märk.	177-188	176-187	„Befuschten	—	—
„pommersch.	—	—	„Ackerbohnen	20-22	20-22
weispres.	—	—	„Widen	—	—
Weizenmehl	—	—	„Lupin, blaue	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	„Lupin, gelbe	—	—
„Vn. br. Infl.	—	—	„Terabellen	—	—



Schnupfen.

Nasenentzündungen mit Chinisol schafften sofort Luft und verhalten Kopfschmerzen. Verpackung 60 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Löwenapotheke

Die Lirikusreiterin

Familienroman von
Otfried von Hanstein.

Copyright by Maria Frenkhauser, Halle a. d. S.

Nita mußte an sich halten, um nicht laut loszuweinen vor Glück, daß ihr Gatte nun der Herr dieses Betriebes sein sollte, und Elshards Augen glänzten vor Befriedigung und Freude. Dann kam das Willkommensfrühstück in einem kleinen lauschigen Zimmer, nur die beiden Assistenten waren zugezogen.

Später folgte ein Rundgang durch das ganze Haus mit seinen durch drei Stockwerke verteilten Operations- und Krankenzimmern und den vielen, zum Teil mit wahrhaft fürstlichem Luxus ausgestatteten Einzelzimmern.

„Nun, Junge, hast du es dir so vorgestellt?“
„Adolf, ich bin überwältigt, und den ganzen gewaltigen Betrieb soll ich leiten?“

„Glaubst du, du kannst es nicht?“
Da strahlte sich seine Gestalt und seine Augen leuchteten: „Nein, Adolf, ich kann es und ich werde dein Vertrauen nicht enttäuschen.“

Und wenige Tage später kamen die Möbelwagen den Berg hinauf und als Dr. Stürmer dann nach Freiburg abreiste, war Elshard bereits eingeführt, und auch die Patienten, die schon jetzt den zweiten Bau bewilligten, hatten vom ersten Tage an zu dem jungen neuen Chefarzt Vertrauen gefaßt.

8. Kapitel.

„Nita — Kind, der Sommer läßt sich wieder vorzüglich an. Wir haben erst Ende Juni und unsere Zimmer sind fast sämtlich besetzt. Ich glaube, wir werden unsere Villa auch noch hergeben müssen und uns irgendwo provisorisch einrichten, denn täglich gehen Neuanmeldungen ein.“

Dr. Elshard Wälder trat zu seiner Frau, die mit der nun sechsjährigen Tochter auf der Terrasse saß und den warmen Sonnenschein genoss. Er war in den drei Jahren, die er nun schon die Heilanstalt leitete, breiter und männlicher geworden und der sorgfältig gepflegte Spitzbart, der nun sein Gesicht umrahmte, keidete ihn vorzüglich. Auch Nita sah sehr vornehmlich aus. Alles Müde und Traurige war längst aus ihrem Gesicht gewichen und die herrliche Schwarzwaldbluft im Verein mit dem sorgenfreien, glücklichen Leben und der schönen Stellung ihres Gatten hatten ihre Wangen wieder gerötet und ihrer schlanken Erscheinung einen frauenhaften Liebreiz gegeben. Es waren auch wundervolle, friedliche Jahre gewesen, ob nun im Sommer der Schwarzwald grünte und duftete und zu Spaziergängen lud oder ob im Winter der Schnee in den Zweigen hing oder der Raufreis sie wie mit silbernen Perlen überlagert erschienen ließ und dann die Kesselschichten über die Sportbahnen hinabsausten und die Skiläufer durch das Wintergebirge zogen.

Nun sah sie lachend auf.

„Dann wird es kommen, wie Professor Stürmer zu Olfen sagte: und ihr werdet ein zweites Haus an das erste anbauen. Mir ist es manchmal, als sei es wieder wie damals in Koblenz und als ginge es uns allzu gut.“

„Unst du schon wieder? Und was mich am meisten freut: Es kommen so viele, die schon einmal bei uns waren, wieder. Das ist ein Zeichen, daß sie sich wohl fühlen. Und jetzt brauche ich auch nicht mehr immer zu

Gen- und Strohnollerungen (Erzeugerpreise) je 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Anstrichrohstoffe drahtgepr. Roggenstroh 1,05 bis 1,10, besgl. Haferstroh 0,80-1,10, besgl. Gerstenstroh 0,75 bis 1,10, besgl. Weizenstroh 0,95-1,25, Roggenlandstroh 1,65 bis 1,90, bindfadengepr. Roggen-, Hafer- und Weizenstroh 1,10-1,40, Stäffel 2,10-2,35, handgebl. Heu 1,80-2,20, gutes Heu 3,00 bis 3,50, Kleehheu, lose 3,50-4,00.

Butterpreise. Amstische Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 175, 2. Qualität 145, abfallende Sorten 125 Mark, Tendenz: fester.

Berliner Güterversteigerung. Bei den leichten Großviehhäuten nahm die Versteigerung einen glatten Verlauf und es wurden im allgemeinen die Preise der Vorauktion erzielt. Bei Hirsenhäuten erzielte einige Lose eine Kleinigkeit mehr, auch Presserfelle blieben im Preise ziemlich unverändert. Schlesische Provinzialfelle wurden wegen zu niedriger Gebote beim ersten Angebot durchweg zurückgezogen. Es erzielte: leichte Häute bis zu 20 Pfund: Ochsen 77,75 (75,75), Bullen 81,50-84 (77,25-77,50), Rinder 84 (85), Rarfen 82,75 bis 84 (79,50-80), Presserfelle bis zu 20 Pfund mit Kopf 84,75-85,25 (79,75), Presserfelle über 20 Pfund mit Kopf 82,75 (78). Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen. Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Rundfunk-Programm

Dienstag Leipzig (Welle 432), Dresden (Welle 294)
Wochenlang: 10: Wirtschaft, 11:45: Wetter, 12: Mittagsmusik, 12:55: Kometen Zeit, 1:15: Erde, 2:45: Wirtschaft, 3-4: Kabare, Rundfunk Deutsche Welle 1300, 3:25: Welt, Dresden, Prob. Welle, 4:30 u. 5:30: Konzert des Lehr. Rundfunk, 6:4: Paris, Wirtschaft, 8: Anst. an die Abendveranstaltungen: Welt, Sport usw.

Pädagog. Rundfunk Königswinterhausen (Welle 1300)
Wochenlang ab 8:30 abends ab bringt die 1. stündige Welle auch das Programm Rundfunkprogramm, Sonntags von vorm. 11:30-2 und abends von 8 Uhr an.

Donnerstag, 7. Okt. 4:30: Dresd. Rundfunk, 6:30: Aufklärung, 6:45: Sturm, 7:15: Prof. Winds: Umarmungsprobe, 7:45: Dr. Hedler: Kleinigkeiten aus dem Leben großer Männer, 8:30: Konzert, 9:15: Prof. Winds und Frau, 9:45: Einleitungsmusik, v. Scholl: Aus „Singsang Trappola“, Der Wahn des Königs Heiterbach, Mohammed, Die Krone des Despoten, Baba und Schirin, — Heinrich Mann: Der Hund, — Will Schirer: Eine merkwürdige Geschichte, Der stille Herr, 10:30: Musik.

Musikwettbewerb, Donnerstag, 7. Oktober, 2:30: Winterabend im Hause, 3: Prof. Dr. Amel und Ober, Wilmann: Einheitsmusik, 3:30: Lektor Hüma Wöndelberg-Kollmar: Gedichtvortrag in der Schule, Beispiele von Goethe'schen Gedichten, 4: Dieck: Bräut und Scherz, 4:30: Aus dem Neutralitätsvertrag, 5: Korvettenkapitän a. D. Rolf: Meine U-Bootsfahrt nach Amerika im Jahre 1918, 6: Oberamtmann Wilmann-Kollmar: Zwanzigjährige Heirat, 6:30: Die Handwerker, 7:00: Volkstümliche Frauen für junge Kaufleute, 7:15: Amal: Die frühen Sonaten Beethoven's, 7:30: Natur, 8:00: Rufe durch China, 3. Schanabal, 8:15: Wilmann-Kollmar: Tragödie u. Komödie, Inhalt und Form, 8:30: Hebräertragung München.

Berlin Welle 504, 571. — Stealin Welle 241.

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend.

Vorm. 10:10: Kleinhandelspreise, * 10:15: Tagesnachrichten I, Wetterbericht, * 11:00-12:50: Schallplattenmusik, * Nachm. 12:30: Nordsee (Sonntags 11:30), * 12:55: Zeitungen, * 1:15: Tagesnachrichten II, Wetterbericht, * 2:30: Börsenbericht (Sonntags 1:30), * 3:10: Landwirtschaffsberichte, Zeitangabe, * 3:30-4:55: Schallplattenmusik, * Anschließend an das Nachmittagskonzert: Nachrichten fürs Haus, — Theater- und Filmdienst, * 6:00: Zeitangabe, Kellame, Theater, * Anschließend an die Abendveranstaltungen: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport.

Donnerstag, 7. Oktober.

12:30: Die Werteliste für den Landwirt, * 4:00: Erich Schönteufel: Gemeinliche Umgangformen, * 4:30-6:00: Nachmittagskonzert der Berliner Kammerkapelle, * 6:30: Geh. Legat Prof. Dr. A. Stavenhagen: Die Rolle, unser schwarzer Diamant, * 7:00: Direktor Nemmers, Deutscher Beamtenbund: Die Stellung des Beamten im Haushalt des Staates, * 7:25: Dr. Gustav Wedel, o. Prof. an der Universität Berlin: Deutschlands Kulturbeziehungen zu den slawischen Völkern im Wandel der Zeiten (Gegenwartig), * 7:55: Chefred. W. Berg, hord. W. v. Wilmann: Was können internationale Wirtschaftsverbindungen leisten? (Von der Wirtschaftskonferenz zum internationalen Wirtschaftskongress), * 8:30: Kammermusik, Fricca Quartett (Wien), Walter Schulze-Prisca (1. Klavier), Romy Schulze-Prisca (2. Klavier), Erich Kraad (Violine), Michael Schneider (Cello). Unter Mitwirkung von Prof. Leonhard Kohl (Klarinette), * 9:30: Zeit unserer Zeit, 3. Abend, Stephan George, Einleitende Worte: Dr. Heinz Lippmann, 9:45: Zeitungen: Sibyllenlieder, * 10:30-12:30: Tanzmusik.

denken, daß es nur Stürmers Name ist, der die Patienten anzieht. Nun darf ich mir selbst schon etwas zuschreiben! Du, denk dir, auch der Baron Hartst, der nun schon zweimal da war, hat sich wieder angemeldet und wird in den nächsten Tagen kommen.“

Ein Schatten lag über Nitas Gesicht.
„Du machst ja ein böses Gesicht. Kannst du ihm noch immer nicht vergessen, daß er dir damals die Kur schnitt? Er wird es diesmal wohl bleiben lassen, denn du hast ihm ja deutlich genug gezeigt, daß er bei dir kein Glück hat.“

„Kannst du ihm nicht schreiben, daß alles besetzt ist? Tu's mir zuliebe. Er kann ja zu Dr. Schäfer nach Koblenz gehen.“

„Hast du Angst vor ihm? Bist wohl deiner nicht sicher und —“

Er hobte ihr lachend mit dem Finger.
„Ich weiß nicht, warum, aber er ist mir unheimlich und eine innere Stimme warnt mich.“

„Die innere Stimme kann ich dir erklären, du denkst noch immer daran, daß er im vorigen Sommer einmal sagte, daß er dich gern einmal zu Pferde sehen möchte, du habest etwas von einer Amazone an dir.“

„Ganz recht, daran denke ich. Es lag so etwas Launens in seinem Blick, daß ich den Gedanken nicht los werde, er wisse mehr, als er damals sagte. Ich bitte dich, Elshard, schreib ihm ab. Dein Haus ist ohnehin voll und wir sind hier so glücklich. Mir ist, als drohte uns von dem Baron ein neues Unheil.“

„Nun, wie du willst. Ich halte es für Unfug und außerdem wäre es mir gleichgültig. Hier bist du in deinem Frauenverein und wir stehen für uns allein da. Aber wenn es dich beruhigt, so schreibe ich ihm ab.“

(Fortsetzung folgt.)